

Grundsätze des Evaluierungsverfahrens des Senats der Leibniz-Gemeinschaft vom 6. Januar 2012 in der Fassung vom 27. November 2018

Anlage 2: Gegenstandsbereiche und Kriterien für die Evaluierung von Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft

Erste Stufe: Bewertung einer Leibniz-Einrichtung

I.

Leibniz-Einrichtungen nehmen drei verschiedene **Aufgabentypen** wahr:

— Forschung

— Entwicklung und Betrieb von Forschungsinfrastrukturen

Beispiele: Großgeräte, Tierexperimentelle Anlagen, Informationsinfrastrukturen, Kohortenstudien, Paneldaten, Sammlungen (material- oder datenbezogen), Soziale Forschungsinfrastrukturen z. B. für *Fellow*-Programme etc.

— Transfer

- Anwendung neuer Erkenntnisse (Beispiele: Technologietransfer, Translation in die Klinik etc.).
- Beratung auf der Grundlage neuer Erkenntnisse (Beispiele Gutachten für Regierungen und Parlamente, Mitwirkung in Beratungsgremien etc.).
- Kommunikation neuer Erkenntnisse (Beispiele: Ausstellungen, *Citizen Science*, Web-Präsenz, Medienarbeit etc.).

Die drei Aufgabentypen stehen in einer Wechselwirkung. Sie werden an den einzelnen Leibniz-Einrichtungen unterschiedlich gewichtet. Diese Gewichtung wird von der Bewertungsgruppe berücksichtigt und bewertet.

II.

Unabhängig von der jeweiligen Gewichtung der drei Aufgabentypen werden alle Leibniz-Einrichtungen an fünf großen **Gegenstandsbereichen** gemessen:

- Gesamtkonzept (Aufgaben und zentrale Arbeitsergebnisse, Veränderungen und Planungen),
- Steuerung und Qualitätsmanagement,
- Personal,
- Kooperation und Umfeld,
- Teilbereiche (Leistungen in von der Einrichtung zu definierenden Arbeitseinheiten).

Die Bewertung der Gegenstandsbereiche bzw. der ihnen zugeordneten einzelnen Gegenstände erfolgt anhand von **Kriterien**. Beispiele hierfür sind Qualität (bezogen auf fachübliche internationale Standards und unter Berücksichtigung der fachspezifisch einschlägigen Indikatoren), Originalität, Relevanz für andere gesellschaftliche Bereiche, Effizienz, Nachfrage etc.

III.

Der unter I. und II. dargestellte Rahmen wird bei jeder Evaluierung spezifisch für die jeweilige Einrichtung ausgefüllt.

- (a) Mit der **Evaluierungsunterlage (zusammengefasst in der Darstellung)** liefert eine Leibniz-Einrichtung eine Selbstdarstellung. Sie bildet die Informationsgrundlage für die Bewertung und erklärt, in welcher Gewichtung die Einrichtung den drei Aufgabentypen jeweils nachgeht und mit welchen Ressourcen und welchen Ergebnissen sie sich den Gegenstandsbereichen widmet.
- (b) Während des Evaluierungsbesuchs erarbeitet die Bewertungsgruppe in Klausursitzungen ihre gemeinsam getragenen Einschätzungen.

Dabei werden die Bewertungen zu einzelnen Gegenstandsbereichen miteinander in Bezug gesetzt. Für eine Einschätzung zur Funktionsfähigkeit einer Einrichtung ist es wesentlich, den Zusammenhängen zum Beispiel zwischen Forschung und Nachwuchsförderung oder zwischen Leitungsstrukturen und Ressourceneinsatz nachzugehen und so zu einer angemessenen Gesamtbewertung einer Einrichtung zu gelangen.

Die Bewertungen werden in einem **Bewertungsbericht** zusammengefasst. Der Entwurf dazu wird im Nachgang zum Evaluierungsbesuch mit den Mitgliedern der Bewertungsgruppe auf schriftlichem Wege abgestimmt.

IV.

Anhand der Struktur des Bewertungsberichts wird im Folgenden angegeben, welche Gegenstände anhand welcher Kriterien bewertet werden sollen:

Struktur des Bewertungsberichts mit Angabe der zu bewertenden *Gegenstände* und der *Kriterien* zu deren Bewertung

1. [Zusammenfassung]

2. Gesamtkonzept: Aufgaben und zentrale Arbeitsergebnisse

- Gesamtkonzept und Aufgaben der Einrichtung (in Forschung, Entwicklung und Betrieb von Forschungsinfrastrukturen, Transfer)
 - Zentrale Arbeitsergebnisse unter Berücksichtigung der
 - qualitativen Indikatoren („Highlights“ aus dem Aufgabenspektrum der Einrichtung)
 - quantitativen Indikatoren
 - (a) zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen
 - (b) ggf. zu Veröffentlichungen für Publika außerhalb von Wissenschaft und Forschung
 - (c) ggf. zu Schutzrechten/Patenten
 - (d) ggf. zu Ausgründungen
 - (e) ggf. zu Gutachten in der Politikberatung
 - (f) ggf. zur Nutzung von Forschungsinfrastrukturen (Nutzungsanalysen)
 - (g) ggf. zu Ausstellungen (Besuchszahlen, Analysen zur Rezeption)
 - (h) ggf. zur Medienarbeit
- sowie ggf. weitere einrichtungsspezifische Indikatoren

Bewertungskriterien: Qualität, Resonanz, Rezeption, Wirkung, Wettbewerbsfähigkeit, Sichtbarkeit, Quantität, Originalität, Aktualität, Risikobereitschaft, Kohärenz, Schlüssigkeit, Relevanz für andere gesellschaftliche Bereiche etc.

3. Veränderungen und Planungen

- Entwicklung seit der letzten Evaluierung und
- strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

jeweils unter Berücksichtigung

- von zentralen Veränderungen (insbesondere Beendigung und/oder Aufbau neuer Arbeitsgebiete und Neubesetzungen wissenschaftlich wichtiger Stellen) und deren strategischer Steuerung
- der Empfehlungen der letzten Evaluierung

Bewertungskriterien: Schlüssigkeit, Kohärenz, Qualität, Resonanz, Rezeption, Wirkung, Wettbewerbsfähigkeit, Originalität, Aktualität, Risikobereitschaft, Relevanz für andere gesellschaftliche Bereiche etc.

- ggf. Planungen für eine zeitweise oder dauerhafte Erhöhung der institutionellen Bundesländer-Förderung („Sondertatbestand“)
- Inhaltliche Planung
- Finanzielle Planung

Bewertungskriterien: Qualität, Passung zur übrigen strategischen Arbeitsplanung, Erforderlichkeit der geplanten Ausstattung (Personal-, Sach-, Investitionsmittel) etc.

4. Steuerung und Qualitätsmanagement

- Ausstattung und Förderung
 - Institutionelle Förderung
 - Drittmittel-Ziele und -Erträge
 - Raumsituation
 - Informationstechnik
 - ggf. besondere Infrastrukturen
- Aufbau- und Ablauforganisation
 - Aufbauorganisation (Struktur und personelle Zusammensetzung von Leitung und Leitungsgremien, Gliederung der Teilbereiche und ggf. weiterer Organisationseinheiten)
 - Ablauforganisation (Entscheidungsprozesse zur Steuerung der Institutsarbeit)
- Qualitätsmanagement
 - Maßnahmen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis
 - ggf. Maßnahmen zum Tierschutz
 - Publikationskonzept (einschließlich des Umgangs mit *Open Access*)
 - Konzept zum Technologietransfer (z. B. Erwerb/Haltung von gewerblichen Schutzrechten und Patenten)
 - Maßnahmen zum Qualitätsmanagement von Forschungsinfrastrukturen
 - Forschungsdatenmanagement (einschließlich des Umgangs mit *Open Data*)
 - Interne Leistungsanreize, zum Beispiel eine leistungsbezogene Mittelvergabe (LOM)
 - Steuerung des Haushalts über das Programmbudget
 - Steuerung der grundlegenden Verwaltungsabläufe
- Qualitätsmanagement durch den Wissenschaftlichen Beirat, ggf. den Nutzerbeirat und das Aufsichtsgremium
 - Struktur und personelle Zusammensetzung der Gremien
 - Wahrnehmung der Aufgaben

Bewertungskriterien: Angemessenheit, Quantität, Qualität, Wettbewerbsfähigkeit, Effizienz, Funktionalität, Passung zum Gesamtkonzept etc.

5. Personal

- Leitung
 - Wahrnehmung der Aufgaben
 - Rekrutierung bzw. Wechsel von wissenschaftlichem und administrativem Leitungspersonal
 - Gemeinsame Berufungen
- Promoviertes Personal
 - Förderung des promovierten Personals
 - Rufe an andere Einrichtungen
 - Anteil der Befristungen
- Promovierende
 - Zahl der Promovierenden und der erfolgreichen Abschlüsse
 - Mittlere Promotionsdauer
 - Programme zur strukturierten Promotionsförderung
 - Attraktivität der Einrichtung für Nachwuchspersonal
- nicht-wissenschaftliches Personal
 - Ausbildungsplätze
 - Weiterbildungsmaßnahmen
- Chancengleichheit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie
 - Geschlechteranteile auf den verschiedenen Hierarchieebenen im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen
 - Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung (insbesondere auf der Ebene von weiterführenden und leitenden Positionen)
 - Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Bewertungskriterien: Angemessenheit, Passung zum Gesamtkonzept, Effizienz, Qualität, Effekt der Maßnahmen etc.

6. Kooperation und Umfeld

- Kooperation
 - Kooperationen mit Hochschulen, insbes. soweit gemeinsame Berufungen bestehen
 - Gesamtumfang der Lehrleistungen der Beschäftigten des Instituts an Hochschulen
 - Mitwirkung und Federführung in Verbänden wie Sonderforschungsbereichen, Exzellenzclustern, Leibniz-WissenschaftsCampi etc.
 - Kooperation mit Leibniz-Instituten, Mitwirkung in Leibniz-Forschungsverbänden
 - Weitere Kooperationen
- Position der Einrichtung im fachlichen Umfeld

Bewertungskriterien: Sichtbarkeit, Wettbewerbsfähigkeit, Relevanz, Passung zum Gesamtkonzept, Wirkung etc.

7. Teilbereiche

- Aufgaben und Arbeitsergebnisse (Forschung, Entwicklung und Betrieb von Forschungsinfrastrukturen, Transfer)
- Entwicklung seit der letzten Evaluierung und strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Bewertungskriterien: Qualität, Resonanz, Rezeption, Wirkung, Wettbewerbsfähigkeit, Sichtbarkeit, Quantität, Originalität, Aktualität, Risikobereitschaft, Kohärenz, Schlüssigkeit, Relevanz für andere gesellschaftliche Bereiche etc.

Die Einschätzung zu jedem Teilbereich wird in einem Schlussvotum gebündelt: „exzellent“, „sehr gut“, „gut“ oder „nicht hinreichend“ (Zwischennoten sind möglich; als „nicht hinreichend“ bewertete Einheiten können nicht Gegenstand der gemeinsamen Bund-Länder-Förderung bleiben).

Zweite Stufe: Stellungnahme des Senats zu einer Leibniz-Einrichtung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedet auf der Grundlage des Bewertungsberichtes eine wissenschaftspolitische Stellungnahme, die mit einer Empfehlung an Bund und Länder zur Frage der Fortführung der gemeinsamen Förderung abschließt. Dabei werden folgende Fragen thematisiert:

- Leistungsfähigkeit der Einrichtung
 - Fazit der Bewertung der wissenschaftlichen Qualität insgesamt und der Teilbereiche,
 - Alleinstellungsmerkmale der Einrichtung
 - Angemessenheit des Satzungsauftrages und dessen Umsetzung durch die Einrichtung und ihre Gremien
 - Angemessenheit des Ressourceneinsatzes
- Institutioneller Mehrwert
 - überregionale Bedeutung
 - gesamtstaatliches Interesse
 - Notwendigkeit der Förderung außerhalb einer Hochschule
 - Bedeutung für die Weiterentwicklung eines bestimmten Fachgebiets und seines Umfelds
- Bedeutung in der Leibniz-Gemeinschaft
 - Beteiligung an gemeinsamen Vorhaben in der Leibniz-Gemeinschaft
 - Beitrag zur Profilbildung der Leibniz-Gemeinschaft
 - Berücksichtigung der Standards und Leitlinien der Leibniz-Gemeinschaft
- Stellung im europäischen/internationalen wissenschaftlichen Kontext
 - Sichtbarkeit
 - nationale und internationale Anschlussfähigkeit
- Bedeutung für andere gesellschaftliche Bereiche
 - Bedeutung für Politik, Verwaltung, Gesundheitswesen, Industrie/Wirtschaft, Bildungswesen, Öffentlichkeit u. a.